

Hoffnung auf „fairen Wettbewerb der Standorte“

Lagerlechfeld oder Memmingerberg? Die politische Diskussion um Schwabens Flughafen spaltet die Region

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Sigmund

Augsburg/Kempton

Die politische Diskussion um den besten Flughafen-Standort in Schwaben hält unvermindert an. Während die Machbarkeitsstudie für Lagerlechfeld inzwischen auf dem Weg zur Prüfung ins Verteidigungsministerium ist, gibt es im Allgäu und der Donau/Iller-Region nach wie vor starke Kräfte, die sich für eine zivile Nutzung des ehemaligen Fliegerhorstes Memmingerberg einsetzen.

In einem Schreiben an Bayerns Wirtschaftsminister Otto Wiesheu hat CSU-Bezirksvorsitzender Alfons Zeller (Burgberg/Oberallgäu) noch einmal die Vorzüge von Memmingerberg – von der Wirtschaftlichkeit bis zur

Verkehrsanbindung – hervorgehoben. Auch der Allgäuer Tourismus sei künftig auf eine Flugverkehrsinfrastruktur dringend angewiesen. Im Brief an Wiesheu stellt Zeller sogar die Machbarkeitsstudie für Lagerlechfeld in Frage. Wörtlich heißt es: „Inwieweit es sich überhaupt um ein neutrales Gutachten auf Grund der klar geäußerten Präferenz für Lagerlechfeld handeln kann, darf sehr wohl angezweifelt werden.“

Auch Schwabens SPD-Chef Herbert Müller (Memmingen) hat gestern „ernste Zweifel“ an dem Projekt Lechfeld angemeldet. Sie könnten nur ausgeräumt werden, so der Landtagsabgeordnete, „wenn es konkrete und umgehend bereitgestellte Finanzmittel gibt“. Es sei jedoch auch wenig intelligent, sich schon jetzt politisch auf einen Standort festzulegen. Entscheidend sei, ob in Lagerlechfeld ein ziviler

Flugverkehr mit den militärischen Bedürfnissen vereinbar ist. Müller: „Ich erhoffe mir einen fairen Vergleich der Standorte.“

Wie Müller unterstreicht Innenstaatssekretär Georg Schmid (Donauwörth) die Notwendigkeit eines funktionsfähigen Flughafens in der Region. „Dabei muss auch Augsburg als Metropole Schwabens mit eingebunden sein.“ Festlegen könne man sich erst dann, „wenn die Bundeswehr eine klare Freigabe für Lagerlechfeld erteilt hat“. Justizministerin Beate Merk (Neu-Ulm) sagte gestern, Schwaben dürfe sich in der Debatte „nicht verhakeln und verheddern“. Die Entscheidung für den besten Standort sei sicher nicht leicht. „Deshalb müssen alle Aspekte auf den Tisch.“

Der CSU-Verkehrsexperte im Bundestag, Eduard Oswald (Kreis Augsburg), betonte, jetzt müsse zunächst die Bundeswehr ihre

Prüfung abschließen. Die endgültige Entscheidung, ob Lagerlechfeld machbar ist, sei jedoch nicht Sache der Militärs, sondern des Verteidigungsministers. Oswald: „Er legt die Bedingungen fest.“ Erst wenn sich das Ministerium geäußert habe, stelle sich die Frage, ob sich der Schwaben-Airport wirtschaftlich betreiben lässt.

Die Vorsitzende der schwäbischen Grünen, Ekin Deligöz (Neu-Ulm), gibt zu bedenken, dass auch künftig viel Flugverkehr über München und Stuttgart abgewickelt werde. In der Wirtschaft sei zuletzt vor allem die EU-Osterweiterung positiv diskutiert worden. Deligöz: „Doch Verbindungen in die neuen Mitgliedsländer bekommen wir über den Flughafen Lechfeld nicht hin.“ Außerdem bekämen Flughäfen in Zukunft „enorm hohe Sicherheitsauflagen“.

[www](#)